

Weltweit für Nachhaltigkeit

Zum ersten Mal in der Geschichte der Weltausstellungen hat die Expo 2010 in Shanghai mit der Urban Best Practices Area ein Forum für Städte aus aller Welt geschaffen, um kommunale Beispiele nachhaltiger Stadtentwicklung zu präsentieren. Die Stadt Freiburg hat es als besondere Ehre empfunden, als eine von vier eingeladenen deutschen Städten am Beispiel des Modellstadtteils Vauban zeigen zu können, wie heute die Stadt von



morgen aussehen kann: eine Stadt für alle Generationen und des bürgerchaftlichen Miteinanders, eine Stadt der kurzen Wege und der umweltfreundlichen

Mobilität, die behutsam und verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umgeht. Die Beiträge der Urban Best Practices Area in Shanghai von Städten aus aller Welt haben eines sichtbar gemacht: Nachhaltigkeit als Leitlinie der Stadtentwicklung wird weltweit zu einem bestimmenden Thema. Dabei gehen die Städte unterschiedliche Wege, weil auch in jeder Stadt die Rahmenbedingungen unterschiedlich sind. Deshalb war die Urban Best Practices Area eine unerschöpfliche Ideenschmiede für die Stadtpolitik. Sie hat Anregungen für das eigene Handeln vor Ort gegeben und neue Wege aufgezeigt, aber auch die besondere Verantwortung der Städte und Gemeinden deutlich gemacht. Daraus sind bereits während der Expo zahlreiche Verbindungen entstanden, die über die Zeit der Weltausstellung hinaus wirken werden. Klimaschutz ist in erster Linie eine Aufgabe in den Kommunen, in den Umweltorganisationen und für alle Bürgerinnen und Bürger. Dies mit dem Wettbewerb der guten Ideen bewusst werden zu lassen, bleibt auch über die Expo in Shanghai hinaus ein Verdienst der Urban Best Practices Area.

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Schaufenster für den Standort

Während meiner Chinareise im Oktober mit einer Delegation aus Vertretern von Wirtschaft und Wissenschaft machten wir auch Station bei der Expo in Shanghai. Ich habe dort den „Baden-Württemberg-Tag“ eröffnet. Dabei konnte ich mich davon überzeugen, dass uns knapp 40 Aussteller aus Baden-Württemberg eindrucksvoll auf der Expo vertreten haben. Die Expo hat sich als ideales Schaufenster für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg erwiesen. Freiburg demonstriert dort am Beispiel seines Modellstadtteils Vauban nachhaltige Stadtkultur und zeigt, wie ein ehemaliges Militärgelände



umweltfreundlich neu genutzt werden kann. Das Land Baden-Württemberg hat sich mit einem 3D-Stereo-Film zum Thema „Our ideas for a better life in the cities“ beteiligt. Die Wirtschaft des Landes präsentierte sich mit Automobilen und Mikromotoren bekannter Hersteller.

Die Tatsache, dass mich eine vierköpfige Delegation von Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft begleitet hat, macht deutlich, wie groß auf baden-württembergischer Seite das Interesse an einer weiteren Intensivierung unserer Beziehungen mit China ist. Wir blicken nach China, denn China ist für die deutsche Exportwirtschaft der zweitwichtigste Markt außerhalb Europas.

Ernst Pfister, Wirtschaftsminister
Baden-Württemberg



EXPO 2010 Freiburg in Shanghai

Ein überzeugender Auftritt

Freiburg präsentierte sich in Shanghai als nachhaltige und lebenswerte Stadt

Am 31. Oktober ging die größte Weltausstellung aller Zeiten mit einem neuen Rekord von 73,08 Millionen Besuchern zu Ende. Freiburg war als eine von vier deutschen Städten mit eigenem Stand vertreten und zieht eine positive Bilanz.

An 184 Expo-Tagen waren rund 920.000 Besucher auf der Freiburg-Präsentation zu Gast, darunter 200 Delegationen aus Politik und Wirt-

schaft sowie zahlreiche, vor allem chinesische Journalisten. Auf dem 260 Quadratmeter großen Freiburg-Stand im Mikrokosmos der Stadtkulturen – der Urban Best Practices Area – empfing das Team der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) Delegationen und Gruppen aus aller Welt. Architekten und Kommunalvertreter, Bauunternehmer und Solarproduzenten – sie alle interessieren sich für Freiburgs Wege zur Nachhaltigkeit. Ihnen präsentierte

sich Freiburg als eine Wissens- und Wissenschaftsstadt. Dabei konnte Freiburg als eine der kleinsten der 55 Städte in der Urban Best Practices Area überzeugen: Die Stadt punktet mit 40 Jahren Erfahrung und umfassendem Know-how.

„Fu Lai Bao“: Vorzeigekommune im Klimaschutz

Freiburg ist europäische Vorzeigekommune im Klimaschutz und will es auch bleiben, das wurde auf der Weltausstellung mit einer durchdachten Präsentation unterstrichen. Und auch rund um die Expo waren Vertreter der „Green City“ auf Kongressen, Konferenzen und Workshops als Referenten und Podiumsteilnehmer sehr gefragt.

Neue Energien und Ökologie sind Zukunftsbranchen, und das Interesse an China wächst, seit sich die Volksrepublik öffnet. Unternehmen aus der Region und aus China veranstalteten auf der Freiburg-Präsentation Events und nutzten die Gelegenheit, ihre Produkte im Zusammenhang mit dem Renommee der Green City zu präsentieren. Unter anderem reisten Delegationen von Vertretern des Wirtschafts-

verbandes Industrieller Unternehmen (wvib), der Freiburger Sparkasse sowie 66 deutsche Unternehmerinnen anlässlich der Expo nach China, um Netzwerke aufzubauen.

Freiburg präsentierte sich in Shanghai als grüne und lebenswerte Stadt mit Tradition und Humor. Nichts wurde auf dem Freiburger Stand häufiger fotografiert und gefilmt als der Kuckucksuhren-Chor; das Lächeln der Schwarzwaldmädel; vom FWTM-Expo-Team wurde auf unzähligen Erinnerungsfotos verewigt. Mit der Freiburg-Präsentation wurde der Zielmarkt China für die regionale Wirtschaft und den Tourismus über sechs Monate lang vor Ort bearbeitet. Dabei ging es um das Vermitteln von Kontakten und das Knüpfen von Netzwerken, aber auch darum, die Bekanntheit der in China „Fu Lai Bao“ genannten Metropole am Oberrhein insgesamt zu steigern. Über sechs Monate wurden in China zahlreiche Medienbeiträge über Freiburg veröffentlicht. Auch das ein Beleg dafür, dass sich Freiburg und China im Verlauf der Expo ein ganzes Stück näher gekommen sind. Nun wird es darauf ankommen, diese Beziehungen zu pflegen.



Echter Erfolg: Freiburgs Präsentation auf der Expo.

Auf Augenhöhe mit Metropolen

Die Green City-Freiburg zeigte ihre besten Seiten in Shanghai

Die Freiburg-Präsentation auf der Weltausstellung in Shanghai war der längste und nachhaltigste Auftritt, den die Green City bislang hatte: An 184 Tagen präsentierte sich Freiburg täglich 13 Stunden auf der Expo der Superlative in China. Die Expo in Shanghai hat bestätigt: China ist auf der Überholspur, und zwar schneller als wir dachten.

Freiburg hat sich in der Urban Best Practices Area auf Augenhöhe mit Städten wie Seoul, Barcelona, Montreal, Venedig, Sao Paulo, Osaka und London präsentiert. Mensch, Natur und Technik im Einklang, das ist es, was die Green City anstrebt und was den Expo-Besuchern auf dem Stand vermittelt worden ist: Freiburg zeigte sich als lebenswerte Stadt, lebenswert



unter anderem auch, weil es hier zukunftsfähige Unternehmen und Arbeitsplätze gibt. Dank starker Pionierleistungen – vier Freiburger sind Träger des Deutschen Umweltpreises – arbeiten heute 12.000 Beschäftigte

in der regionalen Umweltwirtschaft, allein 1000 Mitarbeiter im 1981 gegründeten Fraunhofer ISE, dem größten Solar-Forschungsinstitut in Europa. Die Unternehmen in der Region, Wissenschaft und Forschung, aber auch der Tourismus werden vom Freiburger Auftritt auf der Expo profitieren.

Herzlichen Dank den über 70 FreiburgerInnen, die das FWTM-Team bei den Vorbereitungen unterstützt haben, den 20 MitarbeiterInnen vor Ort, die die Stadt kompetent und liebenswert präsentiert haben, und unsere Sponsoren und Partner, ohne die diese Präsentation nicht möglich gewesen wäre.

Bernd Dallmann,
FWTM-Geschäftsführer

Die Expo in Zahlen

■ Teilnehmende Nationen	247
■ Städte in der Urban Best Practices Area (davon 4 deutsche Städte)	55
■ Besucher Expo gesamt	73,08 Mio.
■ Besucher Freiburg Stand	920.000
Mitarbeiter	
■ Deutscher Pavillon	500
■ Freiburg-Präsentation	20
Kosten	
■ Expo-Gelände	45 Mrd. Euro
■ Chines. Pavillon	220 Mio. Euro
■ Deutscher Pavillon	50 Mio. Euro
■ Bremen	3,5 Mio. Euro
■ Freiburg	740.000 Euro

Freiburgs Gesichter in Shanghai

Zwanzig junge Studierende waren in den letzten sechs Monaten „Freiburgs Gesicht in Shanghai“, wie es Oberbürgermeister Dieter Salomon formulierte. Die angehenden Germanistinnen und Germanisten waren im Frühjahr von der FWTM für den Job als Standbetreuer ausgewählt worden. Zwei von ihnen standen dem Amtsblatt Rede und Antwort.

Für den Job am Freiburger Expo-Stand hat sich Xiaodong Wang einen neuen Vornamen zugelegt: „Angelika“ steht auf dem Namensschildchen am Revers der 22-jährigen Germanistin, denn „Xiaodang“ kann kein Nichtchineser aussprechen, und Angelika klingt auf Chinesisch ähnlich. Ein halbes Jahr hat die junge Chinesin am Freiburger Stand Besuchergruppen betreut, geüblig Fragen nach Vauban, Freiburger Klimaschutzzielen und Einspeisevergütung beantwortet und Tausende von Stempeln in Expo-Büchern gestempelt. Wann immer sich Gäste aus Deutschland ansagen, waren auch ihre ausgewiesenen Sprachkenntnisse gefordert: Zum Beispiel für OB Dieter Salomon und andere Stadtobere, für Minister und Wirtschaftsleute oder beim Besuch des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler. „Fünf, sechs Stunden täglich zwischen Deutsch und Chinesisch hin- und herschalten, das war eine drastische Schule“, berichtet Wang in fließendem Deutsch. Von der Zeit in Shanghai hat Wang profitiert. Der Siemens-Konzern, der in ihrer Heimatstadt Nanjing eine Niederlassung betreibt, hat bereits Interesse an dem Sprachtalent signalisiert. Ein paar Jahre will sie in einem deutsch-chinesischen Unternehmen arbeiten und Erfahrungen sammeln, und dann ihr Glück in Deutschland versuchen.



Leidenschaft für ferne Länder
Die Leidenschaft für ferne Länder und Kulturen hat Saskia Motschall vom Vater geerbt, der als Seemann auf allen Meeren unterwegs ist. So kam die heute 27-jährige als Schülerin auch zum ersten Mal nach Shanghai, als sie den Papa auf einer Reise begleiten durfte. Als die studierte Betriebswirtin elf Jahre später den Job als eine von rund 20 Betreuerinnen und Betreuer am Freiburger Expo-Stand antrat, erkannte sie die Stadt nicht mehr wieder. Für den Job hat sich Saskia Motschall vom Jurastudium in Freiburg beurlauben lassen. Dabei kam ihr zugute, dass sie nicht nur Englisch und Französisch beherrscht, sondern im Studium der internationalen Betriebswirtschaft an der FH Furtwangen auch Chinesisch gelernt hatte – „jedenfalls so viel, dass es für die Verständigung reicht“. Und verständigen musste sich Saskia Motschall jeden Tag im bunten Expo-Trübel. Für den Freiburger Standleiter Lian Chen fungierte die einzige Deutsche im Team der Standbetreuerinnen und -betreuer als „Mädchen für alles“, organisierte Besuchsprogramme und VIP-Karten, demonstrierte die klingende Schau der Kuckucksuhren und schlüpfte für manches Fotoshooting auch gern mal in die Schwarzwaldtracht mit rotem Bollenhut. „Vielleicht kaufe ich später mal eine eigene Tracht.“ Ihre beruflichen Ambitionen gehen allerdings in eine ganz andere, nämlich internationale Richtung: Die angehende Juristin wünscht sich eine Laufbahn im diplomatischen Dienst des Auswärtigen Amts.



Chinesisch gelernt hatte – „jedenfalls so viel, dass es für die Verständigung reicht“. Und verständigen musste sich Saskia Motschall jeden Tag im bunten Expo-Trübel. Für den Freiburger Standleiter Lian Chen fungierte die einzige Deutsche im Team der Standbetreuerinnen und -betreuer als „Mädchen für alles“, organisierte Besuchsprogramme und VIP-Karten, demonstrierte die klingende Schau der Kuckucksuhren und schlüpfte für manches Fotoshooting auch gern mal in die Schwarzwaldtracht mit rotem Bollenhut. „Vielleicht kaufe ich später mal eine eigene Tracht.“ Ihre beruflichen Ambitionen gehen allerdings in eine ganz andere, nämlich internationale Richtung: Die angehende Juristin wünscht sich eine Laufbahn im diplomatischen Dienst des Auswärtigen Amts.

Ideen für eine gute Zukunft

Städte im Vergleich: In der „Urban Best Practices Area“ der Expo präsentierten sich rund 50 Städte und Regionen aus der ganzen Welt



Der Shanghaier Stadtteil Pudong bei Nacht: Die Zukunft liegt in den Städten – und die präsentierten in Shanghai frische Ideen für ein besseres Leben.

Rund fünfzig Städte und Regionen aus aller Welt waren in dem Themenpark „Urban Best Practices Area“ vertreten, darunter vier aus Deutschland: Neben Freiburg präsentierten sich auch Bremen (zusammen mit Oldenburg), Düsseldorf und Hamburg als Partnerstadt von Shanghai. Sie bildeten mit den übrigen Gastkommunen aus vier Kontinenten einen Themenpark, den vor allem eines verband: die Zukunft der Städte. In dem eher ruhigeren und kleineren Teil nördlich des Huangpu-Flusses war die „Urban Best Practices Area“ eines von mehreren Ausstellungsthemen, in denen das Expo-Motto „Better City – Better Life“ konkret wurde. Zum ersten Mal in der nahezu 160-jährigen Geschichte der Weltausstellungen standen die Städte im Mittelpunkt und waren eingeladen, sich mit eigenen Ideen der Zukunftsgestaltung vorzustellen.

Der Freiburger Sinologie-Student Simon Preker hat sich im Sommer 2010 alle Präsentationen der Urban Best Practices Area angesehen und für die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) dokumentiert. Das Ergebnis war so unterschiedlich, wie es die Städte selbst sind: Die Palette reichte von Pavillons, in denen kommunale Umweltkonzepte oder Stadtentwicklungsmodelle gezeigt wur-

den, bis hin zur Präsentation von Nahverkehrskonzepten und Flusslandschaften – manche eher touristisch, andere auf wirtschaftliche Entwicklung fokussiert. Denn das Thema Nachhaltigkeit interpretierten die Städte und Regionen auf jeweils eigene Weise: Elektrofahrzeuge im öffent-

„Über 73 Millionen Besucher und 250 teilnehmende Nationen konnten während der Expo hautnah erleben, welche Dynamik und Aufbruchsstimmung diese riesige Volksrepublik um- und antreibt.“
Horst Kary, Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau



lichen Nahverkehr oder der Ausbau von Radwegenetzen gehört ebenso dazu wie Energiegewinnung aus Speiseabfällen, die Konversion von Industriebrachen zu Wohnvierteln oder das Hochwasserreliefkonzept der Lagunenstadt Venedig. Und ebenso unterschiedlich wie die thematischen Schwerpunkte waren auch Aufwand und Größe der einzelnen Stadtpräsentationen: Nahezu alle hatten sich die Präsenz auf der bisher größten Weltausstellung mehrere Millionen Euro kosten lassen, bis hin zu zweistelligen Millionenbeträgen wie Hamburg oder Madrid. Freiburg, das sich die Halle 2B gegenüber vom Hamburger Pavillon mit Ahmedabad, Montreal, Bremen, Guangzhou, der portugiesischen Tourismus-Agentur und dem italienischen Umwelt-

ministerium teilte, war in der Reihe der teilnehmenden Städte nicht nur nach Einwohnerzahl die kleinste, sondern zeigte auch einen der kostengünstigsten Ausstellungsbeiträge: Rund 740000 Euro hatte die FWTM in die 260 Quadratmeter große Ausstellungsfläche investiert, mehr als die Hälfte durch Sponsoren finanziert. Gleichwohl, so bilanziert Preker in einer kleinen Dokumentation der Urban Best Practices Area, gehörte Freiburg zu den wenigen Expo-Präsentationen, die über den Modellstadteil Vauban hinaus das Thema Nachhaltigkeit an möglichst vielen konkreten Beispielen sichtbar machten: Städtebau und Architektur, Verkehrspolitik, regenerative Energien, Abfallwirtschaft und Ökologie als wirtschaftlicher Standortfaktor waren die wichtigen Themen.

So präsentierten sich ausgewählte andere Städte:

Chengdu: Die Hauptstadt der südchinesischen Provinz Sichuan lockerte mit einem gepflegten und offenen Garten das hintere Gebiet der Urban Best Practices Area auf. Die Metropole mit über 11 Millionen Einwohnern verzichtete auf spektakuläre Bauprojekte und präsentierte sich von einer ruhigen und natürlichen Seite: Der aufwendig gestaltete Garten auf einer Fläche von 2680 Quadratmetern bildete das chinesische Schriftzeichen für „Fisch“ nach, um die enge Verbindung des Menschen zur Natur zu verdeutlichen.

Osaka: Die Stadt auf der japanischen Insel Honshu hat die Nutzbarmachung und Vielfalt seiner Wasserwege in das Zentrum der Präsentation gerückt. Seit der Weltausstellung 1970 in Osaka, der ersten auf dem asiatischen Kontinent, hat sich viel getan: Luftverschmutzung und Fluten will die Stadt bezwingen haben, sodass sie sich selbst als „ökologisch fortgeschrittene Wasser-Metropole“ vorstellt.

Madrid: Die Weltstadt Madrid stellte sich auf einem 2400 Quadratmeter großen Gelände vor. Aufgebaut war es ähnlich einem Wohnhaus mit verschiedenen Lebensphären. Madrids Nachhaltigkeitskonzepte wurden anhand zweier Modelle exemplarisch dargestellt. Der Pavillon selbst war mit Bambus verkleidet, die flexible Außenwand ließ sich bei Bedarf in kürzester Zeit ändern, um so etwa die Sonneneinstrahlung zu regulieren. Innovative Lüftungssysteme spielten ebenfalls eine entscheidende Rolle.

Malmö: Die schwedische Stadt Malmö stellte mit dem Western Harbour ein Gebiet vor, das vor einigen Jahren noch als Mülldeponie genutzt worden ist. Inzwischen florieren hier nachhaltige Trans-

portkonzepte, erneuerbare Energien und sozial attraktive sowie ökologisch nachhaltig und effizient gestaltete Wohngebiete. 10000 Tonnen Erde wurden aufbereitet, um sie von den Schadstoffen der Deponie zu reinigen und eine Neuschließung des Geländes zu ermöglichen.

Hamburg wagte das Experiment, in einem der Hafencity nachempfundenen Pavillon trotz der Shanghaier Extremtemperaturen (im Hochsommer bis 40 Grad bei 90 Prozent Luftfeuchtigkeit) auf eine Klimaanlage zu verzichten und demonstrierte ausgefeilte und energiesparende Lüftungssysteme. Das führte regelmäßig zu langen Warteschlangen: Um das Gebäude nicht zu überhitzen, wurden nur jeweils kleine Gruppen eingelassen. Der markant-rote Pavillon war als schickenes Apartment konzipiert und zeigte deutsche Lebensweisen mit Designermöbeln und Hamburgischen Fischspezialitäten im Restaurant.

Die Dokumentation über die Städtepräsentation in der Urban Best Practices Area wird in kleiner Auflage gedruckt und den Städten zur Verfügung gestellt.

Die Kuckucksuhren bleiben in China: Der Freiburger Kuckucksuhren-Chor, entworfen von Thorsten Belschner und Ingolf Haas, wird auch nach der Expo in Shanghai zu sehen sein, denn das beliebte Exponat wird im Expo-Museum ausgestellt. Kuckucksuhren-Chor und das Lächeln der Schwarzwaldmädel vom FWTM-Expo Team wurden in den 184 Expo-Tagen auf unzähligen Erinnerungsfotos verewigt.



Anlaufstelle für deutsche Firmen

Das „German Center“ in Shanghai ist das weltweit größte Handelszentrum – und erste Anlaufstelle für deutsche Unternehmer in China. Mehr als 5000 Firmen sind dort bereits vertreten



Freiburger Besucher im „German Center“ in Shanghai.

Rund 10000 Deutsche leben dauerhaft in Shanghai. Christoph Sommer, Leiter des „German Center“, vermutet, dass die meisten von ihnen Geschäftsleute sind.

Dafür spricht auch die Auslastung des von der BayernLB getragenen Handelszentrums in einem neuen Industrie- und Gewerbegebiet in Shanghai: In dem Hochhauskomplex mit drei markanten Türmen und weitläufigen Veranstaltungssälen teilen sich 130 Firmenniederlassungen – überwiegend deutscher Herkunft – rund 30000 Quadratmeter Nutzfläche. Als der Bau des weltweit größten deutschen Handelszentrums vor 12 Jahren begann, war rings herum nur grüne Wiese. Heute sind in dem Areal mehr als 5000 Firmen zu Hause – und so weit das Auge reicht, wird weiter gebaut. „Nichts ist in China einfacher, aber alles ist möglich“, sagt Christian Sommer zu dem schier nicht endenden wachsenden Boom. Kaum eine andere Stadt macht die Entwicklung so sehr sichtbar

Niederlassung und erwirtschaften rund 10 Prozent des Gesamtumsatzes von 70 Millionen Euro der Unternehmensgruppe – zum weit überwiegenden Teil mit Schraub- und Kabelverbindungen, bei denen die Waldkircher Firma inzwischen die Nummer 1 des Weltmarkts ist. Ende September war eine Delegation aus Freiburg zu Besuch in der chinesischen Niederlassung. Die Unternehmer, Wirtschaftsfachleute und Banker

aus Freiburg und der Region sowie Kommunalpolitiker mit Freiburgs Erstem Bürgermeister Otto Neudeck und Emmendingens Oberbürgermeister Stefan Schlatterer waren mit Vertretern der Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau nach China gereist.

Fritz Zügel, ein handfester Pragmatiker mit klaren Zielen, gehörte zu den ersten Unternehmern aus der Region, die auf dem schnell wachsenden chinesischen Markt Fuß fassten. Bis heute ist die Tochtergesellschaft im Fernen Osten vollständig im Besitz des Waldkircher Stammhauses und genießt gewissermaßen Bestandsschutz; weg hingegen hatte eine chinesische Niederlassung gründen will, muss dank staatlicher Vorgaben in aller Regel auch einheimische Partner als Gesellschafter aufnehmen. Aber für den Vorstandschef gilt auch: „Ich setze auf die Erfahrung und das Wissen unserer chinesischen Mitarbeiter“ – weshalb von Anfang an ein aus Shanghai stammender Wirtschaftsfachmann als Geschäftsführer arbeitet.

Als langjähriger Investor genießt Hummel das Privileg der allerbesten Lage: Das Stadtbüro mit Blick auf das Shanghaier Rathaus, und die Produktionsstätte steht in einem schmucken Industriepark, der vor 20 Jahren nord von Wald und Wiese war. Heute sind dort 90000 Menschen in über 500 Unterneh-

men beschäftigt, von denen Hummel eines der kleineren ist. Knapp neun Prozent sind deutsche Unternehmen oder solche mit deutscher Beteiligung, darunter Namen wie Siemens, Nivea, Heidelberger Druckmaschinen oder BASF. Maschinenbau und Anlagentechnik sowie Informationstechnologie sind die wichtigsten Branchen. „Unter den europäischen Investoren sind deutsche Unternehmen die wichtigsten Ansiedlungen“, bestätigt ein Sprecher der Staatlichen Industrieagentur, die die Entwicklung der Industriezone steuert und die Flächen vermarktet.

Noch sind die Grenzen des Wachstums nicht erreicht. Der Marketing-Fachmann der Industrieagentur präsentierte den Freiburgern Besuchern die Pläne für den nächsten Abschnitt – mit Dienstleistungen, Hotels und Wohnungen und Freizeitparks.



Die Denzinger Firma Hummel ist schon lange in China aktiv. Kl. Bild: Vorstandsvorsitzender Fritz Zügel.

Sieben Tage pro Woche für Freiburg

Lian Chen hat den Freiburger Expo -Stand geleitet



Lian Chen, der Leiter der Freiburg-Präsentation in Shanghai.

Für Lian Chen war der Job auf der Expo eine Rückkehr zu den eigenen Wurzeln: Der heute 38-jährige studierte Soziologie und Politikwissenschaftler wurde in Shanghai geboren und verbrachte in der Hafenstadt Kindheit, Jugend und Studienjahre. Vor zehn Jahren kam er als Student nach Freiburg; 2006 wurde er Mitarbeiter der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM).

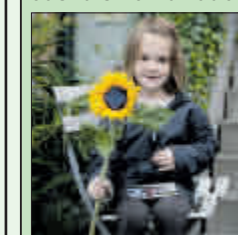
Seit klar war, dass Lian Chen die Leitung des Freiburger Expo-Stands in Shanghai übernehmen würde, musste das Familienleben kürzertreten. Seine Frau, IT-Spezialistin in Diensten des Fernsehsenders RTL, und die kleine Tochter leben in Köln. Aus der Wochen-

end-Ehe wurde eine Fernbeziehung per Mail, Skype und Telefon. Denn seit einem halben Jahr lebt Lian Chen in einem kleinen Apartment nahe des Expo-Areals und ist an sieben Tagen pro Woche im Einsatz: Konferenzen mit der Expo-Organisation, Vorbereitung von Veranstaltungen und Pressekonferenzen, Interviewpartner für chinesische Medien, Kontaktpflege und immer wieder Honneurs für hochrangige Gäste. In der letzten Expo-Woche war der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst Pfister mit Umweltfachleuten zu Gast. Da blieb nicht viel Zeit, in der Heimatstadt alte Freundschaften wieder aufzufrischen.

„Wer die großen Showeffekte der zentralen Pavillons hinter sich gelassen hatte, sah eine anspruchsvolle Themenpräsentation der 'Green City Freiburg'“
Prof. Dr. Heribert Weiland, Arnold-Bergstraesser-Institut

Sympathische Darstellung

Die Freiburg-Präsentation wollte im Spiel mit starken, zum Teil traditionellen Motiven und moderner Gestaltung ein Gefühl für die Region vermitteln: Starker Naturbezug im Waldmotiv oder die Kombination von Natur, Traditionshandwerk, modernem Design, Hightech und Humor in der Kuckucksuhren-Installation sollten das ausdrücken. Über 200 Fotos von Astis Krause mit Freiburger Gesichtern waren auf dem Stand zu sehen, ein 18-minütiger Film von Harald Herrmann, Bodo Kaiser und Thomas Cernay vermittelte einen Eindruck der gesamten Region. Dazu passte auch das von „fuchs.maucher.architekten“ aus Waldkirch entwickelte gestalterische Konzept des Freiburger Expo-Stands mit seinen fünf inhaltlich verschiedenen Kuben und einem offenen Platz in der Standmitte.



Freiburger Gesichtern waren auf dem Stand zu sehen, ein 18-minütiger Film von Harald Herrmann, Bodo Kaiser und Thomas Cernay vermittelte einen Eindruck der gesamten Region. Dazu passte auch das von „fuchs.maucher.architekten“ aus Waldkirch entwickelte gestalterische Konzept des Freiburger Expo-Stands mit seinen fünf inhaltlich verschiedenen Kuben und einem offenen Platz in der Standmitte.

Highlights auf der Expo

20. Mai: Der damalige Bundespräsident Horst Köhler trifft bei seinem Besuch auf der Freiburg-



Präsentation unter anderem auf Bürgermeister und Vertreter aus sieben chinesischen Städten. „Das grüne Freiburg, auch in Shanghai ein schönes Stück Heimat“, schreibt Köhler ins Gästebuch.

20. Mai: Großes Wiedersehen am Freiburg-Stand: Chinesische Alumni der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg trafen auf eine Delegation aus der Heimat. Insgesamt feierten rund 200 Freiburger Alumni in Shanghai.

2. Juni: Renate Künast und Fritz Kuhn, Fraktionsvorsitzende und Stellvertreter der Bundestagsfrak-



tion Bündnis 90/Die Grünen, besuchen die Freiburg-Präsentation. Künast schreibt: „Herzlichen Glückwunsch an Freiburg für die Entscheidung, zur Expo zu kommen. Und Freiburg hat ja auch viel zu erzählen: Better city! Better life!“

14. September: Präsentation von Schwarzwald und Upper Rhine Valley vor rund 100 Fachleuten, Reiseveranstaltern und Pressevertretern aus China.

28. September: Freiburg zu Gast bei der Urban Academy. Experten aus Freiburg, unter anderem Thomas Fabian, der stellvertretende



Leiter des Stadtplanungsamts Freiburg, sprachen an der Fudan Universität in Shanghai vor rund 200 Stadtplanern, Architekten, Expo-Offiziellen und Studenten über das Thema „Gemeinschaft, Nachbarschaft, bürgerschaftliche Initiative. Der Stadtteil Vauban in Freiburg“.

18. Oktober: OB Dieter Salomon spricht auf der Konferenz der Deutschen Energie-Agentur (Dena) zum Thema „Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in den Städten der Zukunft“.

21. Oktober: Empfang von Wirtschaftsminister Ernst Pfister und einer 40-köpfigen Delegation im Rahmen des Baden-Württemberg-Tags.



Kennenlernen und abzapfen

Harro von Senger, geboren 1944, ist Jurist und Sinologe. Von 1989 bis zur Emeritierung 2009 war er Professor für Sinologie an der Uni Freiburg. Von Senger lebt in der Schweiz und ist Autor vieler Fachbücher. Für das Amtsblatt beschreibt er die chinesischen Erwartungen an die Expo – und die Freiburger Antworten darauf.

Als ich Mitte Oktober 2010 den Freiburger Expo-Stand aufsuchte, musste ich auf dem Pudong gegenüberliegenden Ufer des Huangpu-Flusses eine gehörige Wegstrecke zurücklegen: Der Freiburger Stand befand sich in einem Gebäude mit mehreren anderen Ständen. Zunächst hatte ich den Auftritt von Zürich, Genf und Basel gesehen. Dort gab es schöne wechselnde Fotografien zu sehen, die auf eine große Halbrundleinwand projiziert wurden, und Trinkwasser in einem einklappbaren praktischen Trinkbecher. Nur mit dem Thema der Expo „Bessere Stadt – Besseres Leben“ hatte das alles höchstens indirekt zu tun.



Prof. Harro von Senger

Positiv überrascht war ich dann vom Freiburger Stand, bot er doch, unter anderem neben einem Panorama von Gesichtern aus Freiburg und einem Reigen von Kuckucksuhren auf kleinem Raum einen angemessenen reichen Inhalt, der – so schien es mir – optimal dem Konzept der Shanghaier Expo entsprach.

Chinesische Erwartungen, Freiburger Antworten

Was erwartete man denn chinesischerseits von dieser Weltausstellung? Gemäß den unter die Augen gekommenen Zeitungsberichten aus dem Reich der Mitte erwartete man zunächst einmal einen Gesichtsgewinn. Hervorgehoben wurde nämlich, dass erstmals in der langen Geschichte der Expo eine solche Weltausstellung in einem Entwicklungsland stattfindet. Die Volksrepublik China möchte nach wie vor als Entwicklungsland eingestuft werden und entsprechende Vorzugsbehandlungen genießen, aber gleichzeitig auch ihre Fortschrittlichkeit und Organisationskraft zur Schau stellen. Das scheint mit der Shanghaier Expo der Superlative gelungen zu sein. Freiburg hat dazu beigetragen. Des Weiteren wollte man chinesischerseits gemäß der sinomaxistischen Methode der Übernahme von Fremderfahrungen aus der ganzen Welt möglichst viel fortgeschrittene Technologien und neue Ideen für eine umweltfreundliche und lebensfördernde zukünftige Stadtentwicklung kennenlernen und abzapfen. Man hoffte, dass möglichst jeder Stand den jeweils modernsten Kenntnisstand präsentieren und dass China von dieser Wissens- und Technikansammlung profitieren könne. Und da hat Freiburg sicherlich die chinesischen Erwartungen voll erfüllt. So stellte sich die Stadt als die Geburtsstätte der Umweltschutzbewegung dar, wies auf die erstmals in Freiburg entwickelten Sonnenkollektoren hin und räumte viel Platz einem besonders dringlichen chinesischen Anliegen bei: dem Weg zu einer CO₂-freien Stadt. All diese Inhalte dürften in der Volksrepublik China sehr gut angekommen sein. Freiburg hat mit Sicherheit langfristig viele Sympathien gewonnen und Interesse auf sich gezogen, auch mit dem Hinweis auf die 370 derzeit an der nobelpreisträgerreichen Albert-Ludwigs-Universität studierenden Chinesen. Schade war nur eines – als ich den Stand besuchte, befand sich dort kein(e) einzige(r) echte(r) Freiburger oder Freiburgerin.

„Es wäre falsch, China mit den Schlagworten Menschenrechts- oder Patentverletzungen abzutun. Über 50 wvib-Firmen sind auf dem kaufkraftstarken Markt präsent – Tendenz steigend.“
Christoph Münzer, wvib

Auch chinesische Hühnchenknochen beeindrucken durch ihre Größe: In Shanghai lernen die Teilnehmer der SchülerInnen-Delegation aus Freiburg mit allen Sinnen.



Foto: David Stilling



Freiburger Delegationen im Fernen Osten: Klaus W. Seilnacht (FWTM), Erster Bürgermeister Otto Neideck und Expo-Mitarbeiter (oben, v.l.); Oberbürgermeister Stefan Schlatterer (Emmendingen), Christoph Münzer (wvib), Horst Kary (Sparkasse Freiburg), Klaus Endress (wvib), Bernd Dallmann (FWTM).

Kommen, sehen – und viel lernen

Die Expo erkunden: Viele Delegationen aus Freiburg und dem Umland reisten nach Shanghai

Ich muss mein Weltbild revidieren“, dieses Fazit zog ein Freiburger Schüler nach elf Tagen in der chinesischen Millionenmetropole Shanghai. Anlässlich der Freiburg-Präsentation auf der Weltausstellung war eine 19-köpfige Schülerdelegation nach China gereist, eine Erfahrung, die bei den jungen Freiburgern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Aufgabe der Schülerdelegation war es, die Green City unter dem Expo-Motto „Better City – Better Life“ vor allem beim Zusammentreffen mit chinesischen Altersgenossen zu repräsentieren. Mit im Gepäck hatte die Gruppe deshalb eine eigens für die Reise konzipierte Präsentation. Beim Besuch in mehreren erstklassigen Shanghaier Schulen und an zwei renommierten Universitäten präsentierten Freiburger Schüler

Die Teilnehmer der Freiburger Schülerdelegation Expo 2010 Shanghai haben mittlerweile fast alle ihr Abitur hinter sich. Wertvolle Tipps für Studium und Beruf in einer globalisierten Welt gab es bei Gesprächen im „German Center Shanghai“, in den Shanghaier Niederlassungen der Kanzlei Graf von Westphalen und in der Hummel AG. Dabei wurde deutlich, betont Samuel Stör, dass es in China für Europäer und europäische Unternehmen viele Chancen gebe, etwas zu erreichen.

„Ich bin überzeugt davon, dass sich junge Menschen mit Blick auf ihre berufliche Zukunft immer häufiger für einen Schüleraustausch oder ein Auslandsjahr in Asien entscheiden werden“, sagt FWTM-Geschäftsführer Bernd Dallmann, der das Freiburger Pilotprojekt initiiert hat. Freiburg Schüler werden bereits im kommenden Jahr erneut nach China reisen können: „Wir haben dank des Pilotprojekts im Rahmen der Expo hervorragende Kontakte nach China und zu China-Freunden in der Region geknüpft“, freut sich Veronika Kaiser, Oberstudienrätin der Max-Weber-Schule. „Die Planungen für das nächste Jahr sind angelaufen.“

Wie die Freiburger Schülerdelegation nahmen zahlreiche Verbände und Institutionen die Freiburg-Präsentation zum Anlass, nach China zu reisen. Allein im September und Oktober waren sechs Delegationsreisen mit rund 180 Vertretern aus Politik und Wirtschaft nach China gereist.

Auch sie kehren mit vielen Eindrücken zurück. So wurde die Expo für eine ganze Menge Menschen aus der Region zum Anlass, China kennenzulernen.



„Die hohe Beanspruchung von Stand und Exponaten und die Logistik über große Distanzen waren die größten Herausforderungen des Expo-Auftritts. Mein Fazit: Mit Bravour bestanden!“
Klaus W. Seilnacht, FWTM-Geschäftsführer



Schülerdelegation in Shanghai: Lernen durch Erfahrung vor Ort.

Ein Highlight der China-Reise war der Besuch auf der Expo, die vor allem durch ihre Größe beeindruckt, betont Robin Sand. Und er muss es wissen, schließlich ist der Freiburger Schülerdelegation in nur zwei Tagen auf der Expo gelungen, was die wenigsten Expo-Besucher geschafft haben dürften: Ein Besuch im beliebten Deutschen Pavillon und in dem noch beliebteren Chinesischen Pavillon.

Nachhaltigkeit, wie sie an Freiburger Schulen umgesetzt wird, und tauschen sich – meist auf Englisch und manchmal sogar auf Deutsch – mit chinesischen Schülern und Studierenden aus. Kevin Baldes resümiert: „Ich hatte mir das chinesische Schulsystem anders, strenger vorgestellt. Eigentlich ist alles wie bei uns, nur dass die Schüler fleißiger sind.“

„Erstaunlich, in welcher rascher Geschwindigkeit sich China entwickelt hat. Der Kontrast zwischen der Glitzerwelt und der sozialen Realität ist weiterhin spannend.“
Lothar A. Böhrler, Stiftungsverwaltung Freiburg

Die Expo schafft Kontakte

Freiburger Know-how ist schon heute in China gefragt

Viele der rund 920000 Expo-Besucher waren Fachleute, die meisten von Ihnen kamen aus China, darunter eine Delegation der Qingdao Technological University. Deren Professor Folker H. Wittmann schrieb im Anschluss an seinen Expo-Besuch im September:

„... Die Qingdao Technological University, an der ich jetzt seit fast zehn Jahren lehre, ist dabei, einen neuen Campus für etwa 20000 Stu-

denten zu bauen. Mit Wohnheimen und Restaurants für die Studenten, Hörsaal- und Laborgebäuden sowie Verwaltung und Bibliothek entspricht das einer mittleren deutschen Kleinstadt.

Wir haben jetzt erreicht, dass man bei der Planung unter anderem auch über die Möglichkeiten der Niedrigenergiebauweise nachdenkt. Der Freiburger Stand auf der Expo in Shanghai hat dabei geholfen. Vom 21. bis 23. Oktober ist nun ein Workshop in Qingdao geplant, an dem ein Ver-

treter des Fraunhofer Institute ISE, Freiburg eine Hauptrolle übernehmen wird.

Das Freiburger Know-how soll auf diese Weise in die Planung der Gebäude des neuen Campus einfließen. Außerdem wird auch die Firma Stoa aus Südbaden am Workshop beteiligt sein. Es ist denkbar und gewünscht, dass daraus eine längerfristige Zusammenarbeit zwischen dem Freiburger Fraunhofer Institut und den planenden Architekten in Qingdao zustande kommt...“

Die FWTM dankt

Unseren Hauptsponsoren herzlichen Dank für die Unterstützung:



Unser Dank gilt ebenfalls der BGA Group, Lexware, Intersolar, Schwarzwald Tourismus; außerdem Hochschwarzwald, VAG Freiburg, Freiburger Stadtbau, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg, Pfizer, Inxmail, re-lounge, Stiftungsweingut Freiburg; unseren Partnern Universität Freiburg, Fraunhofer ISE, Friedrich Graf von Westphalen, datadirect; ohne sie wäre das Projekt nicht möglich gewesen.

Impressum

Redaktion: Stadt Freiburg im Breisgau, Presse- und Öffentlichkeitsreferat, Redaktion Amtsblatt, Tel. 0761/201-1340, E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de

Mitarbeiter: Marcella Kaltenbach, FWTM, Tel. 0761/3881834, E-Mail: marcella.kaltenbach@fwtm.freiburg.de

Verantwortlich: Walter Preker

Verlag: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH Bismarckallee 8, 79098 Freiburg

Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG

